

# Deutsche Gesellschaft Zahnärztliche Schlafmedizin (DGZS)



## Tätigkeitsbericht 2011

Das Thema der Zahnärztlichen Schlafmedizin erfreut sich ständig zunehmenden Interesses unter den zahnmedizinischen Kollegen. Zum Jahresende 2011 standen die DGZS kurz vor Aufnahme des 1.000.ten Mitgliedes. Als Erfolg wertet die Gesellschaft, dass zunehmend ärztliche Kollegen die Mitgliedschaft beantragen, die interdisziplinär mit den Zahnmedizinern zusammenarbeiten. Auch ca. 20 Zahnmediziner aus europäischen Nachbarländern (Spanien, Italien, Niederlande, Österreich) gehören zu den Mitgliedern. Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft Zahnärztliche Schlafmedizin DGZS besteht aus der 1. Vorsitzenden Dr. *Susanne Schwarting*, Kiel, dem 2. Vorsitzenden Dr. *Ulrich Hübers*, Offenburg, dem Schriftführer Dr. *Markus Heise*, Herne, dem Schatzmeister Dr. *Hans-Georg Blanck*, Bremen und dem Beisitzer Dr. *Jörg Schlieper*, Hamburg.

### Einheitlicher Anamnese- und Befundbogen zur zahnärztlichen Schlafmedizin

Ein erfolgreiches Projekt des Jahres 2011 war die Erarbeitung eines einheitlichen Anamnese- und Befundbogens zur zahnärztlichen Schlafmedizin, der nun

im Mitgliederbereich der DGZS zum Download bereitsteht. Dieser für den klinischen Alltag wichtige Bogen soll die Qualität der Behandlung von Patienten mit schlafbezogenen Atmungsstörungen erhöhen. Er wurde erarbeitet von den Ausschussmitgliedern Dr. *Hilmar Schmidt-Kleen*, Hannover, Dr. *Alexander Meyer*, Solingen und Dr. *Elio Adler*, Berlin.

### 11. DGZS-Symposium

Das 11. DGZS-Symposium fand im November 2011 im Kongresszentrum Rosengarten Mannheim statt, wieder interdisziplinär eingebettet in den Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin. Als Hauptreferentin konnten wir Prof. *Marie Marklund*, Universität Umeå, Schweden, gewinnen, die europäische Spitzenwissenschaftlerin auf dem Gebiet der schlafmedizinischen Schienentherapie. Prof. *Christian Guilleminault* vom Schlafmedizinzentrum der Stanford University, USA, zeigte die Rolle von Zahnmedizinern in der pädiatrischen Schlafmedizin auf. Erstmals hatte die DGZS einen Doktoranden der Universität Göttingen eingeladen, seine Untersuchungen zum mesopharyngealen Isthmus unter Pro-

trusion vorzustellen. Ein Novum war auch der Vortrag des Vorstandsmitglieds einer gesetzlichen Krankenkasse zur Versorgung von Versicherten mit Schlafapnoe. Der ganztägige Einführungskurs zur zahnärztlichen Schlafmedizin, der jedes Jahr am Vortag des Symposiums stattfindet, hat sich mit über 90 Teilnehmern als Magnet erwiesen.

### 7. Meier-Ewert Preis

Im Rahmen des Symposiums wurde der 7. Meier-Ewert Preis der DGZS an Prof. Dr. Dr. h.c. *Georg Meyer* aus Greifswald verliehen. Er hat bereits vor Jahren die Bedeutung der zahnärztlichen Schlafmedizin erkannt, da es sich bei der Schlafapnoe von der Prävalenz her um eine Volkskrankheit handelt. Prof. *Meyer* hat sich zu einem Protagonisten des Themas entwickelt, hat bereits drei interdisziplinäre schlafmedizinische Symposien in Greifswald organisiert und bringt das Thema ins Programm auf großen Zahnärzterfortbildungsveranstaltungen, sogar auf den kommenden FDI-Kongress in Hongkong. Zukunftsweisend hat er eine Gastvorlesung an die Universität Greifswald geholt jeweils für die Studenten des 10. Semesters, so dass die jungen Kollegen aus dem ZMK-Zen-



**Abbildung 1** DGZS-Vorstand mit Preisträger. V.l.n.r.: Dr. Dr. Schlieper, Dr. Schwarting, Prof. Dr. Dr. h.c. Meyer, Dr. Blanck, Dr. Hübers, Dr. Heise.



**Abbildung 2** Task Force Algorithmus mit Zahnmedizinern und Schlafmedizinern, Mathematikum Gießen.

(Abb. 1 u. 2: DGZS)

trum Greifswald bei der Approbation auch Kenntnisse auf dem Gebiet der zahnärztlichen Schlafmedizin haben. 2008 hat Prof. Meyer als damaliger DGZMK-Vorsitzender die DGZS als kooperierende Fachgesellschaft unter das Dach der wissenschaftlichen DGZMK-Gesellschaften geholt. Für diese Verdienste wurde er am 12. November 2011 mit dem Preis der DGZS geehrt und erhielt großen Applaus der Tagungsteilnehmer, als er das Preisgeld coram publico für wissenschaftliche Zwecke an der Universität Greifswald spendete.

### Algorithmus

Die DGZS hat eine zehnköpfige Task Force gebildet aus fünf Schlafmedizinern und fünf Zahnmedizinern, die den Algorithmus zur Verordnung von Unterkieferprotrusionsschienen bei Erwachsenen mit schlafbezogenen Atmungsstörungen erarbeitet. Damit soll die Indikation zur Verordnung von Unterkieferprotrusionsschienen klar herausgearbeitet werden, um eine hohe Therapiesicherheit zu erreichen. Ziel ist es, den Algorithmus zu publizieren und in die S3-Leitlinie Nicht-

erholbarer Schlaf/Schlafstörungen einzubringen <http://www.awmf.org/leitlinien/detail/ll/063-001.html> 

Dr. S. Schwarting, Kiel,  
DGZS-Vorsitzende

#### Korrespondenzadresse

Deutsche Gesellschaft Zahnärztliche  
Schlafmedizin  
Alte Jakobstraße 77  
10179 Berlin  
Tel.: 030 / 28 44 99 – 30  
Fax: 030 / 28 44 99 – 31  
[www.dgzs.de](http://www.dgzs.de)

## 24. AKPP-Jahrestagung

### Unterschiedliches Schmerzempfinden zwischen Männern und Frauen



Die 24. Jahrestagung des Arbeitskreises für Psychologie und Psychosomatik (AKPP) fand Anfang Februar in Berlin in den Räumen der Berliner Stadtmission statt. Der erste Vortrag zum Thema „Leiden Frauen anders als Männer?“ löste bereits lebhaft Diskussionen aus. Die in der Schmerzforschung ausgewiesene Expertin Prof. Dr. Esther Pogatzki-Zahn aus Münster stellte in ihrem engagierten Vortrag sehr anschaulich und wissenschaftlich fundiert neueste Erkenntnisse der Schmerzforschung dar, die deutlich machten, dass es mehr Unterschiede zwischen dem Schmerzempfinden der Geschlechter gibt, als viele vermutet hatten. Die therapeutischen Konsequenzen sind auch für die Zahnmedizin von Interesse.

Prof. Dr. Karl-Heinz Ladwig aus München stellte neueste Ergebnisse der Altersforschung vor. So legte er dar, dass Stress sich auch auf zellulärer Ebene auswirkt. Ein Fazit seiner Präsentation war, dass Forschung immer das Ziel verfolgen sollte, die „Resilienz“ oder „psychische Widerstandsfähigkeit“ zu fördern, um

Lebenskrisen im Alltag besser zu durchstehen. Dr. Ali Kemal Gün aus Köln gelang es schließlich in sehr anschaulicher Weise Besonderheiten von Migranten bezogen auf das Krankheitserleben und dessen Bewältigung sowie die Compliance darzustellen. Beispiele und Studienergebnisse überzeugten und bestärkten auf Seiten der Zuhörer, eine größere Toleranz gegenüber einem Verhalten, das zuvor in einen oder anderen Fall als „nervig und belastend“ erlebt wurde, zu entwickeln. Prof. Dr. Peter Jöhren aus Bochum legte die alarmierenden Ergebnisse der bundesweiten „Burnout-Befragung“ von Zahnärzten vor. Er zeigte die Gründe für diese Ergebnisse ebenso auf wie mögliche Hilfestellungen. Auf dieser Basis lassen sich ohne Frage Konzepte sowohl zur Bewältigung eines bereits eingetretenen Burnout-Syndroms als auch zur Prophylaxe bzw. Früherkennung erarbeiten.

Ergänzend zu den Hauptvorträgen trugen junge Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse vor. Alle Kurzvorträge waren gekennzeichnet durch ein aus-

gesprochen hohes wissenschaftliches Niveau und eine hervorragende Präsentation. Die Jury für die Auswahl des von Prof. Jöhren gesponserten Tagungsbestpreises hatte somit keine leichte Aufgabe. Ausgezeichnet mit dem Preisgeld von 500 € werden nicht habilitierte Wissenschaftler. Die Wahl fiel letztendlich auf Dr. Jean-Bea Hagenbrock aus Münster. Sie präsentierte die Daten einer Patientenbefragung zur Erwartungshaltung im Vorfeld einer prothetischen Behandlung.

In der sich anschließenden Mitgliederversammlung wurde der Vorstand im Amt bestätigt. 2013 folgt der AKPP einer Einladung von Prof. Dr. Heiner Weber und seinem Team nach Tübingen. Die Jahrestagung wird am 1. und 2. Februar 2013 stattfinden. Es ist die 25. Jahrestagung des Arbeitskreises, was entsprechend gewürdigt werden soll. Das Arbeitsthema für diese Tagung lautet „Psychoonkologie – Coping – Copingstrategien bei Betroffenen, Angehörigen und dem Behandlungsteam.“ 

M. Brakel, Düsseldorf